

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 36

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

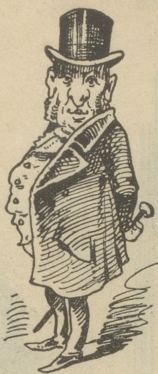
Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dütteler Schreier
Und gehe nach Ditten nicht;
Die Lebensmittelvertheuerung
Macht kein so ernstes Gesicht.

Schutzöllner und andere Sünder,
Freihändler und ähnliches mehr;
Ich wüßte nicht, was am Ende
Am meisten zu lieben wär'.

Es hat ein Jeder sein Pferdchen
Und Jeder auch seine Dual;
Die eigene Sorge, die drückt nur,
Die Anderer ist uns egal.



Das Feine-Ton-Spiel.

Es ist von der größten Wichtigkeit, schon bei den Kindern den Grund zu einem nobeln Betragen zu legen. Abgesehen von sonstigen Erziehungsmitteln, möchten wir eines vorschlagen, welches seinen Zweck sicher nicht verfehlen dürfte, nämlich das „Feine-Ton-Spiel“. Unter eine Gesellschaft von Kindern werden Frage- und Antwortarten vertheilt.

Anton z. B. liest:
Nr. 30.
Willst eine Dame auf der Straß'
Du grüßen — nun, wie machst du das?

Sedwig hat die Antwort Nr. 30
bereit und liest:
Vor allem Dieses merke du:
Dreh' ihr ja nie den Rücken zu,
Wenn du sie grüßest, schau' sie an,
Vielleicht wirft einmal du ihr Mann.

Ober es wird gefragt:
Wie fängt man's auf dem Balle an,
Will mit der Dame tanzen man?

Antwort:
Mach' einen Heirathsantrag ihr,
Dann tanzt sie sicher gern mit dir.

Ober:
Wie ißt Ragoût ein guter Esser?
Mit Gabel, Löffel oder Messer?

Antwort:
Bist darob sehr im Zweifel du,
So iß du nimmer vom Ragoût.

Zu Küssingen in dem Bade,
Fließt das Wasser klar und rein;
Zu Küssingen in dem Bade,
Wascht ein müder Löwe sich rein.

Zu Küssingen in dem Bade,
Wird vom Schmutze Alles rein;
Zu Küssingen in dem Bade,
Wascht man kein Gewissen rein.



Frau Stadtrichter: „Aber du myni Gleti, Herr Feusi, händ Sie's au g'hört, daß me well nebed dem Rathhusaal e Wirtshschaft urchase, daß d'Kantans-röth gmüethli chönned z'Müni näh, ohni d'Abstimmig z'berichele? Ist das müd schüttli?“

Herr Feusi: „Bah nei; Chöste gähbis wenig; de Staat müekt ja keis Patent löse, wie ander Wirth und sich sälber strafe thät'r gwüß au nüd, wägem patentlose Wirthhe und wägem über d'Zyt hochä.“

Frau Stadtrichter: „Aber de Wy, dented Si au de Wy!“

Herr Feusi: „Sä, da chönntids eifach de Ägissberger gäh, fi miechid na e guets Gschäftli dröy; 's heb ja schynt na zimli ume; dä won-uf d'Gant chu sei, sei ganz neime anderscht her chu, sait me, sägid's! Aber 's gieng dänn wahrchynli glych müd lang, so wär's uusfelleret und mr chönnti wyter studire.“

Frau Stadtrichter: „Aber nei, Herr Feusi, Sie sind doch en a'chidti; Allem chönned Sie e gueti Syte abgwünne!“

Frömmigkeit.

Vater: Gest betet, Christeli?

Christeli: Ja, Vater, der läng Abendsege, die zehe Gebot und na 's Unter Vater obe drut.

Vater: Das het's. Nu so gang jezt dem Bartiameli go d'Zweitsche schüttle; er ist jezt grad nit deheim, sondern dem Stilespeter z'Hüßli, der vorhi 's Bei d'broche het.

Auffluß.

Ich weiß genau, woran es fehlt,
Daß Keller stets benebelt;
Ein schlimmes Mißverständnis hält
Des Armen Sinn getnebelt.

Denn seit er bei dem Pfaffen war
Und Mahnung hat empfangen,
Ist unfer Sünder offenbar
Zu stark in sich gegangen!

Soziales Magenleiden.

„Was fehlt Ihnen, lieber Mann, Sie sehen so blaß aus?“

„Im Magen fehlt's mir, gnädiger Herr.“

„Was fehlt Ihnen denn im Magen?“

„A Mittagessen!“ —

Erster Kaufmann: Weßhalb wollen Sie Sonntags Ihren Laden schließen?

Zweiter Kaufmann: Ich habe jezt zu viele Forderungen zu decken, das macht mich nervös und da hätte ich nicht einmal Sonntags Ruhe.

Bachtsch (auf der Weide unter Schafen und Gänzen): Schrecklich! Das Viehzeug hier starrt mich an, als ob es noch kein weibliches Wesen in eleganter Kleidung gesehen hätte.

Frau: „Verkehrst du gar nicht mehr mit Müller?“

Mann: „Nein, der ist mir zu dumm.“

Frau: „Weßhalb?“

Mann: „Denk' dir, er war so dumm, zu heirathen.“

Gedenkblatt.

Ist es verwunderlich sehr, du hegst für die Hunde Verehrung,
Die mit erhobenem Bein weiblich besudeln die Wand!
Aber Gerechtigkeit zieret ein Volk, so zieret sie dich auch;
Menschen behandelst dafür stets du wie Hundegezücht.

Enfant terrible.

„Onkel, was werden wir nun von dir erben?“ fragt die kleine Bertha, nachdem sie von dielem geküßt wurde.

„Wie meinst du das, mein liebes Kind?“

„Nun, Papa hat mir leztthin verboten, mich von dir küssen zu lassen; er sagte zu Mama, von dem seinem Maul könnte man noch 'was Schönes erben.“

Briefkasten der Redaktion.



L. M. I. K. Wir danken für das uns freundlich zugesandte Schriftstück, müssen dasselbe aber einfach bei Seite legen, da sich die ganze Affaire weder für eine Illustration, noch zur Befestigung eignet. — **Spatz.** Gerne entsprechen wir Ihrem Wunsche und hoffen, der Zeichner werde Ihnen zu Dank arbeiten. — **P. I. Z.** Für ein Unterhaltungs-Etablissement werden im „Tagbl.“ Villetenungen gesucht; pensionirten Militärs würde der Vorzug gegeben.

H. I. Berl. Das Nöthige soll veranlaßt werden. Brieflich das Weitere.

K. I. E. Es bleibt noch alle Zeit, die Idee zu besprechen. Der „Verlochung“ dieses Gebäudes werden wir uns mit Ihnen möglichst energisch widersetzen. — **E. D. I. S. G.** Der „Brodtorb“ bildet die Scheidecke zwischen Niederdorfstraße und Limmataquai, ganz in der Nähe der Bahnhofbrücke. Mit weiten Sprüngen ist er bemalt, aber warum er so heißt, wissen wir selbst nicht.

Wahrscheinlich hat der Namensgeber denen von „außen rein“ Kommenden andeuten wollen, daß sie in Zürich schon Brot finden werden, resp. der Brodtorb sei hier nicht zu hoch gehängt. — **P. I. G.** Mit der Kippererei wollen wir es für einmal bewenden sein lassen. Dagegen soll das Uebrige nicht unsonst Aufnahme begreifen. — **C. B. I. C.** Liefern Sie uns noch Einiges und wir wollen dann sehen. — **R. I. B.** Anlässlich des Bibelfestes trat eine Bäurin, welche das Fest besuchen wollte, in eine bekannte Wirtshschaft und meinte zu der Wirthin: „Säget, Frau Wirthi, wettit dr da mis Portemonnaie dänne tue; es chönnt mer bigott dert obe no leicht gloshe werde!“ Ueberräthigen Kredit scheinen die Frommen bei dieser Frau auch nicht zu genießen. — **P. I. H.** Das Sprichlein heißt: „Zwei Buch'r fiele ins Wasser; sie wurden naß und immer nasser; sind beide vielleicht erloschen? Wir wollen das Beste hoffen.“ — **G. C. I. Paris.** Das Versprochene kam uns bis zur Stunde leider noch nicht zu und so müssen wir wohl eine andere Gelegenheit abwarten. — **H. v. M.** Man behauptet, bei einem dampfenden Schwarzen und einer feinen Cigarre bleiben die guten Ideen nie aus. Probieren! — **N. I. B.** Ein besorgter Ehemann, dessen Gemahlin zur Kur im Rheintal weilte, telegraphirte ihr, ob die Ueberschwemmung nicht Gefahr drohe und er kommen müsse. Er erhielt sofort folgende Antwort:

„Mein lieber Schatz von
Die Gegend ist ganz gelb;
Der Rhein, der ist schrecklich voll,
Doch wir sind alle wohl.
Wir brauchen Sonnenlicht,
Zu kommen brauchst du nicht.“
„Sehr freundlich!“ würde da ein Gewässer sagen. — **K. i. B.** Auch wieder Eines. Vielleicht glückt's doch endlich nächste Woche. — **S. J.** Ja, dieses Regenerwetter ist allerdings schlimm, Sie hätten die Tinte vor demselben schützen sollen. — **E. D. i. L.** Per Karte beantwortet. Weiteres angelangt und eingestellt. Dank. — **Jobs.** Erhalten. — **N. N.** „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen.“ — **Obsl.** Sie haben ganz Recht, Zeitungsschreiben ist keine Kunst und viel Auslagen gibt's auch nicht, namentlich, wenn man's nur mit dem Maul macht. — **P. i. G.** Nicht so ehrenvoll, aber doch so ehrenhaft. — **R. K. i. L.** Das „Entrée des Artistes“ kann man in manchem Theater, mit mehr oder weniger Berechtigung, abändern in: „Entrée des Arts tristes“. Nur soll sich dann der Verbesserer dieser Aufschrift hübsch rasch aus dem Staube machen, sonst könnte er wahrscheinlich bald erfahren, daß die Künstler doch leistungsfähiger seien, als er meinte. — **E. K. i. B.** Wir getrauen uns in der That nicht, dem Publikum das Resultat mitzuteilen von Ihren Studien „warum die Luzerner nicht auf dem Rütli mitschwuren.“ — **J. i. S.** Der Rürchersee stieg so hoch, daß man von den Sandungstegen auf das Verdeck der Dampfschiffe Konzessionsgesuche für Anlage von Drahtseilbahnen erwartet. — **Verschiedenen: Anonymes** wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, 140-4
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé. Eingetragen unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster und leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko. 157-x

J. Boesch, Bücher-Experte und Fachlehrer,
Zürich, 4 Kirchgasse 4, Zürich.

Es kann durch uns zum Preise von 5 Fr. bezogen werden:

Neuestes
Vollständiges Adressbuch
der sämtlichen
Hôtels, Pensionen, Restaurants und Brasserien
der Schweiz.

Zürich, Verlag des „Gastwirth“.

-130-

Gewerbehalle

der

Bürcher Kantonalbank

92 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 92

Grosses Lager.

Ganze Zimmereinrichtungen in jeder Holzart, vom Einfachsten bis zum Reichsten. Einzelne Stücke zur Komplettierung sind in Schreiner- und Tapezierer-Arbeit immer vorrätig, oder werden nach Muster oder Zeichnung angefertigt. Jeder Gegenstand wird durch eine fachmännische Prüfungs-Kommission auf Preis und Qualität geprüft. (M 9353 Z) 153-4

Alle Artikel werden durch hier etablierte Handwerker angefertigt, und garantirt für solide Arbeit

Die Verwaltung der Gewerbehalle.

Diplom I. Kl.

ZÜRICH.

1885

FR. CONRADIN

vormals CONRADIN & VALER

In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,

1a. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.

Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.

TELEPHON

(37)

Durch unsern Verlag ist gegen Einsendung von 55 Cts. zu beziehen oder wird unter Nachnahme von 65 Cts. versandt:

Ueber Zweck und Ziele der Wirthvereine.

Vortrag von Redaktor Nötzli.

„Allen Collegen gewidmet vom kantonalen Wirthverein Zürich.“

Zürich.

Verlag des „Gastwirth“.

Gummi-Artikel in vorzüglicher Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4 u. 5 empfiehlt **Emil Bücheli, Chur.**

Empfehle meine

Buchdruckerei

zur Herstellung aller Drucksachen für Private, Vereine, kaufmännische Geschäfte, Administrationen und Hotels auf's Angelegentlichste.

Jacques Bollmann, Eintheischerplatz Zürich.

Pariser Ausstellungs-Loose von 1889 de Fr. 25. —

Ziehung am 15. Oktober.

Haupttreffer Fr. 50,000.

Preis per Stück Fr. 15. — mit Gratisbeigabe eines

Frankfurter Pferdemarkt-Loses

(grosse Pferde- und Equipagen-Verloosung am 24. September).

Jedes Ausstellungsloos, das in der diesjährigen Ziehung nicht gezogen wird, ist wieder gültig für die jedes Jahr am 15. Oktober stattfindenden Gewinnziehungen, bis ein Treffer von wenigstens Fr. 25. — darauf fällt.

J. Baer-Schweizer, 156 Bahnhofstr. 15, Zürich.

Dépôt bei Rudolf Voegeli, Cigarrenhandlung, Strehlgasse.

Vevey. Hôtel de la Poste.

Gänzlich renovirt. 2 Minuten von Bahnhof und Dampfschifflande. Neben der Hauptpost und dem Quai. Billigste Preise. Es empfiehlt sich [154-10 (O 1938 V) **J. Frei,** neuer Besitzer.

Prima weisse italienische Tafeltrauben

in Kistchen à 5 Kilo versendet franko zu Fr. 5. — 145-3

Eug. Laurer, Lugano.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

ZÜRICH.

(36-25)

Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Unentbehrlich für Jedermann!

Eidgenössisches Betreibungs- und Konkursgesetz

Bequemes Taschenformat in deutscher oder französischer Sprache.

Preis: franco gegen Einsendung 50 Cts. in Marken oder gegen Nachnahme 65 Cts.

Schweiz. Obligationengesetz

im selben Format.

Preis: 1. 25 gegen Einsendung in Marken, oder 1. 40 gegen Nachnahme (gebunden).

L. Thiele, Verlag, Basel.



Humoristische und praktische Neuheit!

Rauchringel-Cigarrenspitze SIESTA

Interessant und überraschend sowohl in Gesellschaft wie im Familienkreise. Bester aller bis jetzt existirender Trockenraucher. Nicotinabsonderung bevor der Rauch in den Mund gelangt. 148-3

Von Aerzten empfohlen!

Preis p. St. 2 Fr. gegen Nachnahme. **Alleinverkauf** für die Schweiz im Cigarren-Versand-Geschäft Zürich

E. KANN,

Bahnhofstrasse 60, I. Etage. Versandt nach allen schweiz. Poststat.